

wie die Marginalisierung der Rechte der Tibeter auf ihr Land und ihre Ressourcen zur Folge haben und schwere Umweltschäden mit sich bringen, von denen nicht nur die Tibeter, sondern auch die Nachbarstaaten betroffen sind. Den Tibetern wurde das Recht genommen, frei und auf informierter Grundlage in Projekte einzuwilligen, die in Tibet angeblich zu ihrem Wohle durchgeführt werden sollen. Ferner wurden sie sowohl der bisherigen als auch zukünftiger wirtschaftlicher Gewinne aus ihren natürlichen Ressourcen beraubt und sind von zunehmender Armut bedroht. Sowohl der Schutz der Menschenrechte als auch der Umweltschutz erfordern die Fähigkeit der Menschen, sich wirksam zu organisieren und ihre Anliegen gegenüber lokalen und nationalen Regierungen vorzubringen. In Tibet gibt es, wenn überhaupt, wenige Formen der Wiedergutmachung für die Verletzung von Menschenrechten oder die Zerstörung der Umwelt. Wir stellen diesen Fall in der Hoffnung vor, daß das Internationale Völkertribunal die Situation in Tibet anerkennt und Maßnahmen befürwortet, um eine nachhaltige Entwicklung in Tibet zu erreichen.

*Aus dem Englischen von Antje Becker*

1. Environment and Energy Study Institute, „Partnership for Sustainable Development: A New US Agenda for International and Environmental Security,“ Mai 1991, Seite 12.
2. The Constitution of the People's Republic of China, 4. Dezember 1982; Kapitel 1, Abschnitt 9.
3. Anonymous interview, March 1991 in „Developing Tibet? A Survey of International Development Projects“, Cultural Survival and International Campaign for Tibet, 1992, Seite 125.
4. Die politischen Aussagen waren das Ergebnis des Third Work Forum on Tibet, das im Juli 1994 abgehalten wurde.
5. Liu Guonguog und Liang Wensen, „China's Economy in the Near 2000“, in „Tibet Environment and Development“ New York, Januar 1994, Seite 5.
6. Issue Paper Human Rights and the Environment, Sierra Club Legal Defense Fund, Februar 1990.



## „Buddhas Weg zum Glück“ gewinnt Kontur

von Carola Roloff

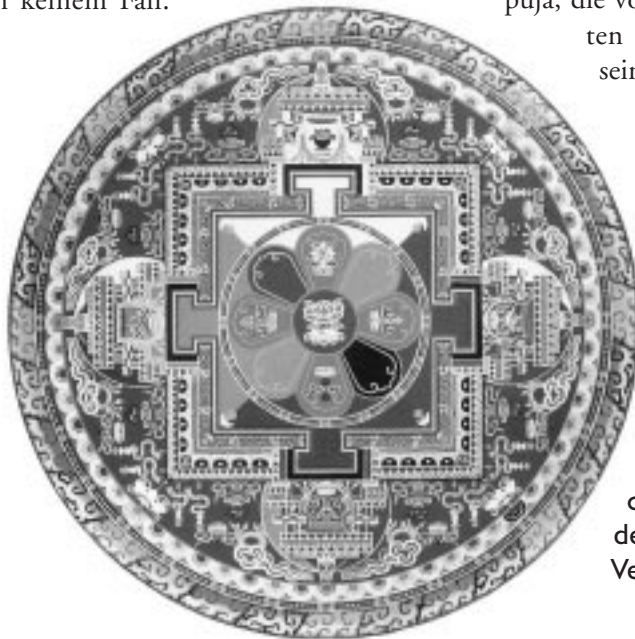
Frankfurt, 17. Mai 1998: Nach Atlantik-Zeit mitten in der Nacht, nach mitteleuropäischer Zeit 7.30 Uhr kommt Seine Heiligkeit die Treppe des Frankfurter Flughafengebäudes hoch. Einige Stunden vorher hat er mit seinen Begleitern eine zweiwöchige Tour durch vier US-Städte beendet. Freundlich lächelt Seine Heiligkeit, gleich bereit, sich mit uns in eine Ecke der VIP-Lounge zu setzen, um Fragen zum Oktober-Programm durchzusprechen. Seine Augen sind müde, er akzeptiert die Bitte von Geshe Thubten Ngawang, sich erst einmal auszuruhen.

Drei Stunden später sitzt das Oberhaupt des tibetischen Buddhismus und Staatsoberhaupt von mehr als sechs Millionen Tibetern in seiner einfachen Mönchskutte sprühend vor Tatkraft schon wieder auf der schwarzen Leder-couch. Entschlossen wickelt er seine Gebetskette ums Handgelenk. Ob er wirklich geschlafen oder vielleicht doch meditiert hat? Kostbare Zeit vergeudet er in keinem Fall.

Höchste Konzentration herrscht in seiner nächsten Umgebung. Er ist es gewohnt, die Dinge in die Hand zu nehmen. Schnell und sicher trifft er seine Entscheidungen, aufmerksam zuhörend, was Geshe Thubten Ngawang ihm anträgt, stellt er klar und präzise seine Rückfragen.

Nach einer halben Stunde steht das Programm. Die fünftägigen Unterweisungen (26. bis 30. Oktober) von mehreren Stunden täglich werden bestätigt. Nur für das Wochenende nimmt der Dalai Lama Änderungen vor. Der erste und zweite Teil der Avalokiteśvara-Initiation am 31. Oktober und 1. November rücken im Zeitplan nach vorn, auf den Vormittag. So kann Seine Heiligkeit am Samstag nachmittag zusätzlich Erklärungen zur Meditationspraxis entsprechend einem kurzen Avalokiteśvara-Gebetstext geben. Am Sonntag besteht durch die Verlegung der Initiation auf den frühen Vormittag noch zusätzlicher Platz für eine Langlebenspūjā, die vor allem Geshe Thubten Ngawang, aber auch seinen Schülerinnen und

Seine Heiligkeit der Dalai Lama wird wohl zum ersten Mal in Europa eine große Avalokiteśvara-Initiation auf der Basis eines echten Sand-Maṇḍala geben, das von Mönchen aus dem Koster des Dalai Lama für die Veranstaltung gestreut werden wird.



© Namgyal Monastery / Dharamsala

Schülern sehr am Herzen liegt: „Aber bitte bloß keine drei Stunden!“, fordert der Dalai Lama scherzhaft; eineinhalb Stunden seien für das Ritual ausreichend.

Ein unerwartetes Problem taucht auf: Für Rituale zur Errichtung und Weihung des Sandmaṇḍala benötigt der Dalai Lama täglich einige Stunden

Foto: Moni Kellermann



Auf einem Stop zwischen New York und New Delhi hatten Mitte Mai Geshe Thubten Ngawang und eine kleine Delegation des Tibetischen Zentrums Gelegenheit, mit S.H. dem Dalai Lama am Frankfurter Flughafen Fragen zu der großen Veranstaltung im Oktober zu klären.

Zeit, die nicht im Programm vorgesehen sind. Eine frühere Anreise ist nicht möglich. Der Besuch in Deutschland ist mit zehn bis elf Tagen sowieso schon ungewöhnlich lang. Außerdem gibt es im Anschluß an die Deutschlandreise schon Termine in Washington D.C. Niemand wagt es, Seine Heiligkeit um noch mehr Zeit zu bitten. Auf das Maṇḍala muß wohl verzichtet werden. Wir haben uns innerlich schon darauf eingestellt. Doch später beim Abschied sagt der Dalai Lama dann ganz spontan: „Es ist bei so vielen Teilnehmern sicher von großer Bedeutung, wenn das Maṇḍala errichtet werden kann. Ich werde mich in Dharamsala noch einmal beraten, vielleicht finde ich doch noch einen Weg. Ich melde mich! Alles klar?“ Und schon eilt er die Treppe hinunter zum Bus, der ihn zum Flugzeug bringt.



Foto: Peter Köst

Die Organisationsteams treffen sich regelmäßig, um die vielfältigen Aufgaben abzustimmen. Hier stellt Rudi Kreisel das Modell der Zeltstadt vor.



## Noch mehr Helfer gesucht

Für die Vorbereitung der Veranstaltung „Buddhas Weg zum Glück“ sind mittlerweile schon etwa 100 Helferinnen und Helfer im Einsatz. Sie arbeiten zum großen Teil neben ihrem Beruf und absolvieren ein immenses Pensum. Im Oktober werden zur Unterstützung der Teams nach unserem jetzigen Kenntnisstand etwa 480 Helfer gebraucht. Rund 300 Menschen haben schon ihre Hilfe zugesagt. Somit fehlen noch etwa 180 Freiwillige und zwar in den Bereichen EDV, Transport, Garderobe, Kopfhörerausgabe, Sanitätsdienst, Bühnendekoration, Information, Presse und Tontechnik, abendliches Rahmenprogramm und Bühnenumbau, Aufbau und Säuberung der Zeltstadt sowie Gastronomie und Küche.

Wenn Sie Lust haben, dabei zu sein, senden Sie einen Brief an das Tibetische Zentrum, Stichwort „Hilfe“, Hermann-Balk-Str. 106, 22147 Hamburg (auch per Fax 040-6443515 oder Email [dlinfo@tibet.de](mailto:dlinfo@tibet.de)), mit folgenden Angaben: Name, Adresse, Telefonnummer, Fähigkeiten (z.B. Fremdsprachenkenntnisse, handwerkliches Geschick, medizinische Ausbildung), Zeitraum und gewünschter Tätigkeitsbereich.

Für einfache Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt sein. Als Helferin oder Helfer können Sie verbilligte Eintrittskarten bekommen oder sogar kostenlos teilnehmen. Falls Sie Freunde oder Bekannte haben, die nicht unbedingt die Unterweisungen des Dalai Lama hören möchten, aber Lust haben, die Veranstaltung tatkräftig zu unterstützen, schreiben Sie uns unter dem Stichwort „Unterstützung“. cg